

Pressemitteilung

Fenster auf, Schulen auch

Dresden, 17. Mai 2022. Vor zwei Jahren, am 18. Mai 2020, endete die erste Schließung der weiterführenden Schulen. Damit war der erste Lockdown zwar vorbei, aber längst nicht die Probleme, welche durch die häusliche Lernzeit entstanden sind. Anlässlich dessen erinnert der LandesSchülerRat an den Unterstützungsbedarf der Schulen und mahnt Vorbereitungen für die zweite Jahreshälfte an.

Auch wenn die Zahlen sinken und anderen Themen stärker im Vordergrund stehen, muss Wert auf eine geeignete Vorbereitung für den Winter und eine mögliche weitere Welle gelegt werden.

»Natürlich freuen sich Schüler*innen, wenn ihre Schulen geöffnet sind und bleiben. Online-Unterricht ist qualitativ schlechter als Präsenzunterricht. Aber nach wie vor muss daran gearbeitet werden, die aufgeworfenen, bereits bekannten Missstände zu beheben.«, so Lilly HÄRTIG, Vorsitzende des LandesSchülerRat (LSR). »Das Drehbuch der vergangenen zwei Jahren war nahezu gleich: hohe Zahlen bis in den Frühling, unzureichende Vorbereitungen im Sommer, explodierende Zahlen und Überforderung im Herbst und Winter. Der bevorstehende Sommer mit niedrigeren Infektionszahlen bietet den Vorlauf, den es braucht, um genügend Vorbereitung auf eine mögliche weitere Welle zu gewährleisten. Die Kultusverwaltung muss diese Chance in diesem Jahr nutzen, statt sie wieder verstreichen zu lassen«, so HÄRTIG.

Dazu gehört zum Beispiel, eine ausreichende Versorgung mit Tests und Masken sicherzustellen. Ebenso dazu gehört die Ausstattung mit Luftfilter - hier scheitert es unter anderem an den restriktiven Förderbedingungen des Bundes in dessen Förderprogramm. Genauso gilt es aber, die digitale Ausstattung der Schulen weiter zu stärken. Diese ist seit Pandemiebeginn als Defizit des Bildungssystems deutlich erkennbar: Auch nach zwei Jahren Pandemie bleibt die digitale Ausstattung vieler Schulen mangelhaft. Hier muss vorgesorgt werden, bevor der Ernstfall eintritt.

Gleichzeitig muss klar sein, dass es dauerhaftes Bemühen geben muss, die Bildungsdefizite durch Corona aufzuarbeiten. Hierzu müssen die Aufholprogramme weiterhin ausreichend ausgestattet sein. Auch eine erneute Aufstockung des Bundesprogramms muss geprüft werden, die Staatsregierung sollte hierzu gegenüber dem Bund klar Stellung beziehen. »Nicht nur Vorbeugen ist nötig - wir müssen nach wie vor aufholen, was in den Monaten des Homeschoolings versäumt wurde. Dieser Tag erinnert daran, dass Schulen geschlossen wurden und damit Bildung verloren gegangen ist. Der Bedarf an Unterstützung der Schüler*innen ist nicht verschwunden, nur weil Corona gerade kein so großes Thema mehr ist«, betonte Lilly HÄRTIG weiterhin.